



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Katholischer Katechismus zum allgemeinen Gebrauche in Kirchen, Schulen und Häusern**

**Friedrich Wilhelm <Hildesheim, Bischof>**

**Paderborn, 1798**

Von der Rechtfertigung des Sünders.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27717**



diget, der die von seinem Vater geraubten heiligen Geschirre aufbehalten hat. Dan. 5. c.

9. Andere Sünden vertheidigen; zu welchen Gott sagt: Wehe euch, die ihr um des Geschenks willen den Gottlosen recht gebt; und dem Gerechten sein Recht abnehmet. Isa. 5. c. 23. v.

Warum werden sie fremde Sünden genennet?

Weil sie von andern begangen werden, an denen wir jedoch auf besagte Weise vor Gott schuldig und theilhaftig werden, als ob wir sie selbst persönlich begangen hätten.

## Von der Rechtfertigung des Sünders.

Was verstehet man durch die Rechtfertigung des Sünders?

Die Uebersetzung desselben aus dem Stande der Sünde in den Stand der Gnade und Freundschaft Gottes. Dieses zwar seydt ihr gewesen; aber ihr seydt abgewaschen worden; ihr seydt geheiligt worden; ihr seydt gerechtfertiget worden. 1. Cor. 6. c. 11. v.

Worin bestehet die Rechtfertigung?

In der innerlichen Heiligung des Menschen, welche durch die inwendige ihm eingegossene Gnade Gottes geschiehet; nicht aber in dem, daß die Gerechtigkeit Christi ihm zugerechnet werde; wie die Unkatholischen lehren. Die Liebe



be Gottes ist durch den heiligen Geist, der uns gegeben worden ist, in unsere Herzen ausgegossen worden. Röm. 5. c. 5. v.

Sagt nicht die Schrift: Er ist uns zur Gerechtigkeit und Heiligmachung geworden? 1. Cor. 1. c. 30. v.

Ja, Christus ist uns zur Rechtfertigung und Heiligung geworden; weil er uns die heiligmachende Gnade durch sein Leiden verdienet hat; nicht aber in dem Bestande, als wenn die Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi und bloß allein durch die Zurechnung gerecht und heilig machte.

Kann der Sünder die Rechtfertigung der Gnade verdienen?

Nein: denn er ist aus Abgange der heiligmachenden Gnade keines wahren Verdienstes fähig. Ihr seyd umsonst gerechtfertiget worden durch die Gnade desselben. Röm. 3. c. 24. v.

Woher nimmt die Rechtfertigung ihren Anfang?

Von den wirklichen vorkommenden Gnade Gottes, wodurch der Sünder erleuchtet, und zur Bekehrung bewegt wird; ohne welche er nichts thun kann, was, und wie es zur Rechtfertigung erfordert wird. Ohne mich können ihr nichts thun. Joh. 15. c. 5. v.

Was muß der Sünder thun?

Er muß mit Gottes Hülfe und Bestande sich zu Gott wenden, und sich zur Rechtfertigung geschickt und bereit machen. Bereitet eure Herzen zu dem Herrn. 2. Buch der Kön. 7. c. 3. v.

Wie soll er sich bereiten?

Vor allem muß er alles glauben, was Gott geoffenbaret hat; besonders, daß er durch die

Ber.



Verdiensten Christi könne gerechtfertiget werden. Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sey. Hebr. 11. c. 6. v.

Macht der Glaube allein gerecht?

Nein: Aus den Werken wird der Mensch gerecht, und nicht aus dem Glauben allein. Jac. 1. c. 24. v.

Sagt nicht der heilige Paulus Röm. 3. c. 28. v.: Der Mensch wird gerecht durch den Glauben?

Ja, aber er sagt nicht, durch den Glauben allein.

Darum erfordert die heilige Schrift zur Rechtfertigung noch andere Tugenden, oder gute Werke. 3. E.

Die Furcht Gottes: Wer ohne Furcht ist, der wird nicht gerechtfertiget werden können. Eccl. 1. c. 28. v. und die Hoffnung: Ein jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, der heiliget sich. 1. Joh. 5. c. 3. v.

Was folget nach dem Glauben?

Der Sünder fängt an, Gott zu fürchten wegen der verdienten Strafe. 2. In Betrachtung der Barmherzigkeit Gottes schöpft er Hoffnung, durch die Verdienste Christi Gnade und Verzeihung seiner Sünden zu erhalten. 3. Fängt er an, Gott als seinen liebwürdigsten Vater und höchstes Gut zu lieben, bereuet seine Sünden, fasset einen ernstlichen Vorsatz die Gebote Gottes zu halten, und gebraucht sodann die zur Rechtfertigung verordneten heiligen Sacramente; nämlich die Taufe, wenn er noch nicht getaufet ist, oder die Buße, wenn er schon getaufet ist.

Wird



Wird er denn durch diese Tugendübungen nicht förmlich gerechtfertiget?

Nein, eigentlich nicht: Denn diese sind allein Vorbereitungen zu der Rechtfertigung. Denn bey würdiger Empfangung der heiligen Sacramente giebt ihm Gott, nicht um menschlicher Verdienste willen, sondern aus lauter Barmherzigkeit, in Ansehung der Verdienste Christi, und in Kraft des heiligen Versprechens die heiligmachende Gnade, wodurch er eigentlich und förmlich gerechtfertiget wird, das ist, aus einem Ungerechten ein Gerechter, aus einem Feinde ein Freund, ja ein Kind, ein Erbe Gottes, und Miterbe Christi des ewigen Lebens wird. Thut Buße, und ein jeglicher von euch lasse sich im Nahmen Jesu Christi taufen, zur Vergebung eurer Sünden; so werder ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Apostelgesch. 2. c. 38. v.

Kann ein Gerechtfertigter die heiligmachende Gnade wieder verlieren?

Ja, durch eine schwere Sünde, wie an Adam, David, Judas und anderen erhellet.

Wodurch kann man die Gnade der Rechtfertigung bewahren?

Durch eifriges Gebeth, durch öftere Empfangung der heiligen Sacramente, und vornämlich durch sorgfältige Beobachtung der Gebothe Gottes und der Kirche.

Kann man unfehlbar versichert seyn, daß man in der Gerechtigkeit beharren werde?

Nein: ohne sonderbare Offenbarung Gottes nicht. Wer vermeinet, daß er stehe, der

ge



Von dem Guten, so man wirken soll. 205

gebe acht, daß er nicht falle. I. Cor. 10. c. 12. v.

Kann man auch die heiligmachende Gnade vermehren?

Das kann und soll geschehen. Wer gerecht ist, der werde noch gerechter; und wer heilig ist, der werde noch heiliger. Offenb. Joh. 22. c. 11. v.

Von dem Guten, welches man wirken soll.

Ist es genug, das Böse lassen, und die Sünde meiden?

Nein: denn ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, der wird abgehauen, und in das Feuer geworfen; wer aber den Willen des Vaters thut, der wird in das Reich der Himmeln eingehen. Matth. 3. c. 10. v. und 7. c. 21. v.

Wozu nutzen uns die guten Werke?

1. Gott den Herrn dadurch zu ehren. 2. Den erzürnten Gott zu versöhnen, und die verdienten Strafen abzuwenden. 3. Von Gott etwas zu erlangen, und zu verdienen.

Kann man etwas durch gute Werke bey Gott verdienen?

Ja: denn ein jeglicher wird nach seiner Arbeit seinen eigenen Lohn empfangen. I. Cor. 3. c. 8. v. Wo aber eine Belohnung ist, muß auch ein Verdienst seyn.

Ist denn Gott schuldig, uns einen Lohn für unsere guten Werke zu geben?

Ja: weil er uns solchen versprochen hat; obwoh-

woh.